Predigt am 1. November 2026 / Reformationsfest über Matthäus 10, 26-33 in der Auferstehungskirche in Waltenhofen

Darum fürchtet euch nicht vor ihnen. Denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar wird, und nichts geheim, was man nicht wissen wird. Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was euch gesagt wird in das Ohr, das verkündigt auf den Dächern. Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können; fürchtet viel mehr den, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle.

Verkauft man nicht zwei Sperlinge für einen Groschen? Dennoch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euren Vater. Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Haupt alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht; ihr seid kostbarer als viele Sperlinge.

Wer nun mich bekennt vor den Menschen, zu dem will ich mich auch bekennen vor meinem Vater im Himmel. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem Vater im Himmel.

Heute ist der Gedenktag der Heiligen, auch Allerheiligen genannt. Das ist ein hoher Feiertag in der katholischen Kirche, in Bayern ist er auch ein gesetzlich geschützter Feiertag. Und morgen wird, wie in jedem Jahr am 2. November bei unseren katholischen Geschwistern der Feiertag Allerseelen gefeiert. Der Tag, an dem man der Verstorbenen gedenkt. Wir in der evangelischen Kirche werden das am Ewigkeitssonntag tun, in drei Wochen, an dem letzten Sonntag, bevor mit dem 1. Advent wieder ein neues Kirchenjahr beginnen wird.

Man muss allerdings sagen, dass in der katholischen Kirche seit vielen Jahren das Totengedenken und die Gräbersegnungen auf Allerheiligen vorverlegt worden ist. Das hat auch damit zu tun, dass sich die Bedeutung dieses Gedenktags der Heiligen, gewandelt hat. Dem möchte ich mal kurz nachgehen.

Ist es eigentlich nur ein merkwürdiger Zufall, dass in der evangelischen Kirche das Reformationsfest immer am Tag vor Allerheiligen gefeiert wird, also jedes Jahr am 31. Oktober? Das ist der Tag, an dem im Jahr 1517 der Wittenberger Mönch und Hochschullehrer Martin Luther seine berühmten 95 Thesen veröffentlicht hat, indem er sie an die Tür der Wittenberger Schlosskirche heftete.

Und warum werden immer ausgerechnet an diesem Tag vorwiegend von Kindern und Jugendlichen sogenannte Halloween-Partys gefeiert? Mancherorts geht man dabei von Tür zu Tür, um Süßigkeiten zu erbitten. Und mitunter werden die Leute, die die Tür öffnen, dabei auch mit Masken und Verkleidungen erschreckt.

Zur Wahrheit gehört jedoch auch, dass es ursprünglich so war, dass die Umherziehenden dann für die Süßigkeiten, die sie bekamen, auch eine Gegenleistung gegeben haben, nämlich Segen, einen Spruch, ein Lied oder gute Wünsche.

Was hat das denn jetzt alles miteinander zu tun?

Also zunächst mal ist Halloween nichts anderes als eine Verkürzung von All-Hallow's-Eve, also der Vorabend von Allerheiligen. So wie wir am Heiligen Abend den Vorabend von Weihnachten feiern, so wird halt an All-Hallow's Eve oder kurz Halloween der Vorabend von Allerheiligen gefeiert.

Dieses Vorabendfest wurde ursprünglich vor allem in Irland gefeiert. Und es hat viel mit dem Allerseelentag zu tun, also dem Tag, an dem die katholischen Gläubigen der armen Seelen im Fegefeuer gedenken.

Eine alte irische Legende erzählt nämlich, dass Jack O´ Latern durch eine List dem Fegefeuer entkommen konnte. Er machte sich auf den Weg zum Himmel. Als er dort ankam, war die Tür jedoch für ihn verschlossen. Jack war dazu verdammt, ewig zwischen Himmel und Hölle hin und her zu wandern. Er leuchtete sich dabei auf seinem Weg mit einer Kerze in einer ausgehöhlten Rübe oder Kürbis.

Zur Zeit Martin Luthers war Allerheiligen ein größeres Fest als heute. Da fand ein großer Festgottesdienst statt, in dem die Menschen ermahnt wurden, in ihrem Leben und Glauben dem vorbildlichen Beispiel der Heiligen nachzueifern.

Und weil das halt die wenigsten schaffen, darum war es an diesem Tag traditionell auch möglich, einen Sündenablass zu erwerben. Besonders beliebt dafür waren die Kirchen, in denen spezielle, als besonders wirkmächtig geltende Reliquien aufbewahrt wurden. Die wurden nämlich an diesem Tag ausgestellt. Gegen ein Entgelt durfte man sie anschauen und vor ihnen beten, was dann wiederum einen Sündenablass bewirken sollte.

In Wittenberg war Kurfürst Friedrich der Weise sehr stolz auf seine außerordentlich reiche Sammlung von Reliquien gewesen. Am Allerheiligentag waren viele von ihnen in der Stadtkirche zu sehen. Jedes Jahr kamen die Leute von weither, um sich diese seltene Gelegenheit des Ablasses nicht entgehen zu lassen. Die Stadt war überfüllt. Und natürlich kamen bei dieser Gelegenheit auch Händler, Schausteller, Artisten und Zirkuskünstler in die Stadt. Ich glaube, man kann sich das wie ein Volksfest oder einen großen Jahrmarkt vorstellen.

Es war natürlich pikant, dass ausgerechnet einer der bekanntesten Dozenten der Wittenberger Hochschule, nämlich Dr. Luther, als ein entschiedener Gegner des Reliquienkultes bekannt war. Dass man gegen die Bezahlung einer Gebühr angeblich heilige Gegenstände anschauen und berühren darf und dadurch Gott näher kommt, hatte seiner Meinung nach mit dem christlichen Glauben überhaupt nichts zu tun. Dadurch wird vielmehr mit den Ängsten der Menschen ein Geschäft gemacht.

Das alles ist nichts als Aberglauben und Geschäftemacherei. Und das alles noch im Namen der Kirche! Hatte Jesus nicht ganz anders vom Glauben gesprochen? Fürchtet euch - *nicht*?

Vor dem Allerheiligentag 1517 hat sich Martin Luther mal die Mühe gemacht, diese seine Überzeugung einmal richtig genau zu begründen. Mit 95 einzelnen Argumenten. Und es war natürlich eine ebenso geniale wie naheliegende Idee, diese 95 Thesen genau an dem Tag und an dem Ort zu veröffentlichen, an dem der Ablasshandel und der Reliquienglaube ihren Höhepunkt erreichten.

Und so kam es, dass Luther seine 95 Thesen ausgerechnet am Vortag von Allerheiligen, mitten im bunten Wittenberger Treiben, vermutlich zwischen Imbissständen und Straßenmusikanten an die Tür der Kirche heftete, in der die Reliquien seines Landesherrn Friedrich des Weisen bereits für den großen Fest- und Ablassgottesdienst am nächsten Tag vorbereitet wurden.

Was waren das für 95 Sätze? Was sind überhaupt „Thesen“?

Genau 500 Jahre nach diesem denkwürdigen Thesenanschlag, also am 31. Oktober 2017, hat man ein Jubiläum gefeiert. Oft gab‘s dabei auch allerlei Aktionen. Beliebt war es zum Beispiel, die Leute zu bitten, ihrerseits heutige, aktuelle Thesen zu formulieren, die dann gesammelt wurden. Was kam dabei heraus? Praktisch ausnahmslos wurden auf die Zettel Beschwerden und Forderungen geschrieben.

Merkwürdig. Denn Luthers Thesen waren weder das eine noch das andere gewesen! Er wollte mit ihnen vielmehr Glaubenstatsachen feststellen. Das ist die Wahrheit unseres christlichen Glaubens! So lehrt es die Bibel! Hier stehe ich, und das glaube ich, und zwar mit gutem Grund!

Man könnte das auch ein Bekenntnis nennen. Das, wovon Jesus zu seinen Nachfolgern gesprochen hat, wir haben es vorhin gehört. Und dabei immer wieder: **Fürchtet euch nicht!** Denn ein Bekenntnis war noch nie leicht!

Auch Martin Luther wusste natürlich, dass seine Thesen eine Provokation waren. Und dann auch noch die Art und Weise, wie er sie publik gemacht hat! Er hatte sich damit mächtige Feinde gemacht. Jeder wusste, dass Kurfürst Friedrich der Weise sehr stolz auf seine Reliquiensammlung war! Und ganz sicher war der Allerheiligentag für ihn eine wichtige Einnahmequelle gewesen. - Ganz nebenbei war er als Gründer der Universität Wittenberg ja auch Luthers höchster Vorgesetzter.

Tja, man muss Martin Luther schon bewundern. Loyalität ist eine Tugend! Und auch Luther kannte ja sicher den Wert, um nicht zu sagen: die Notwendigkeit der Loyalität zu seinem Landesherrn. Aber soll er deswegen seine Überzeugungen verleugnen?

Denn so sehr Gutes tun auf jeden Fall zu empfehlen ist, so sehr auch eine Spende für einen guten Zweck eine gute Sache ist. Aber doch nicht, um dadurch in den Himmel zu kommen! Sondern um der guten Sache willen! So steht es zum Beispiel in den 95 Thesen.

Und wie ist das mit den Heiligen? Ja, auch Heilige können durchaus Vorbilder sein, zum Beispiel für die Entscheidungen, die wir in unserem Leben zu treffen haben. In den Heiligen können wir erkennen, dass es Menschen möglich ist, mit einer klaren Haltung zu leben.

Indem wir uns für die Heiligen interessieren, suchen wir jedoch nicht nach einer Methode, wie man am besten in den Himmel kommt. In den Himmel, also zu Gott, kommen wir durch Christus. Er allein ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Daran führt kein Weg vorbei.

Aber wie man hier auf Erden richtig lebt, das herauszufinden und dann auch zu tun, diese Aufgabe bleibt uns. Und sie stellt sich jeder Generation neu. Dazu gehört auch, den Angstmachern nicht auf den Leim gehen. Fürchtet euch nicht, hat Jesus immer wieder gesagt.

Es ist so wohltuend, Menschen zu begegnen, die eine klare Haltung haben - eine Haltung, die auch erkennbar ist. Es ist nicht ganz leicht, so ein Mensch zu werden. Aber es könnte ein lohnendes Ziel sein.

Amen.